Die Konferenz der Nicht-Nuklearen und der Non-Proliferations-Vertrag

Autor(en): **Baer, Gertrude**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Konferenz der Nicht-Nuklearen und der Non-Proliferations-Vertrag

Im Bericht, den unsere Mitarbeiterin *Gertrude Baer* ihrer Organisation über die Konferenz der nicht-nuklearen Staaten gegeben hat, heisst es am Schluss:

Ich bin gefragt worden: «Welche Rolle haben die *Nuklearmächte* an der Konferenz gespielt?» In den öffentlichen Sitzungen meldeten sie sich nicht zum Wort. Aber es ist möglich, dass sie hinter den Kulissen aktiv waren oder sich ihrer Verbündeten als Sprachrohr bedienten. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass in der zurzeit tagenden Generalversammlung der Vereinten Nationen versucht wird, gewisse Entscheidungen und Beschlüsse der «Nicht-Nuklearen»-Konferenz zu torpedieren. Unter solchen Umständen scheint es unwahrscheinlich, dass es denen, die auf eine zweite Konferenz der *Nicht-Nuklearen* Staaten gehofft hatten, gelingen wird, jetzt in New York einen dahingehenden Beschluss zur Annahme zu bringen.

Als Sigvard Eklund, der Generaldirektor der Internationalen Organisation für die Atomenergie, an ihn gerichtete Fragen über die Versorgung und die Dienstbarmachung der Atomenergie beantwortete, wurde ganz klar, dass wir hier über eine Materie sprechen, an die Hoffnungen geknüpft werden, die aber bisher noch nicht entwickelt ist.» Er berichtete, dass seine Organisation den Erläuterungen über die in den Vereinigten Staaten ausgeführten Versuche beigewohnt hätte; dass sie auf Ersuchen Panamas die Sicherheitsprobleme der Explosionen studiert habe; und dass eine kleine Arbeitsgruppe die Entwicklung von Kernexplosionen für friedliche Zwecke weiterhin verfolgen werde. (Siehe dazu Gertrude Baer über «Kernexplosionen während des Baues des Panama-Kanals» in «Neue Wege» vom Januar *1965,* pp 14 bis 16.) Wessen Mühlen mahlen langsam?

Hat die Konferenz die Bereitschaft der Staaten zur Unterschrift des Vertrages gegen das Weiterverbreiten von Kernwaffen intensiviert? Das scheint nicht der Fall zu sein. Während sich eine Mehrheit für einen *umfassenden* Vertrag *gegen alle weiteren Kern-Versuche* aussprach, war die *Opposition* gegen den Weiterverbreitungsvertrag der Kernwaffen, wenn nicht stärker, so doch mindestens so nachdrücklich wie in vorhergehenden Konferenzen, in denen dieser Vertrag erörtert wurde. Die sprichwörtlich gewordene «Glaubwürdigkeitslücke» kann nicht überbrückt werden, solange die Supermächte keine greifbaren Beweise erbringen, dass sie ihre eigene Produktion von Massenzerstörungswaffen eingestellt haben. Ich fürchte, dass wir wiederum den Punkt erreicht haben, da Teilnehmer an Abrüstungskonferenzen ihren Freunden den Vortritt überlassen und ihnen höflich zuflüstern: «Nach Ihnen, mein Herr», wie es sich vor etwa 30 Jahren zutrug, als Arthur Henderson den Vorsitz der Genfer Abrüstungskonferenz führte.

Viele Jahre sind seither vergangen. Doch das auf jene Abrüstungskonferenz folgende Gemetzel haben wir nicht vergessen. Wiederum geht die uns verbleibende Zeitspanne für energische Aktionen ihrem Ende entgegen. «Absichts»-Erklärungen, wie sie in den einführenden Paragraphen

des Nichtverbreitungsvertrages enthalten sind, haben ihre Beruhigungswirkung verloren. Wenn sie nicht durch fortschreitende Abrüstung der Kernwaffenmächte ersetzt werden, könnte es als direkte oder indirekte Folge zu horizontal sich ausweitenden gewalttätigen Revolutionen kommen, die, Grenzen überspringend, quer durch die Länder und über die Meere hinweg Zündstoff finden würden.

Wissenschafter zur chemischen und biologischen Kriegführung

aus «The Bulletin of the Atomic Scientists», September 1968

Nachstehend folgt eine Erklärung des Verbandes amerikanischer Wissenschafter,

The Federation of American Scientists (FAS)

Es ist dies eine die ganze Nation umfassende Organisation von Wissenschaftern und Ingenieuren, Leuten die über den heutigen Einfluss der Wissenschaft auf nationale und internationale Angelegenheiten besorgt sind. Das nationale Zentrum des Verbandes ist in Washington DC und der Präsident ist Jay Orear von der Cornell Universität.

Der Verband der amerikanischen Wissenschafter ist überzeugt, dass die amerikanische Entwicklung, Erprobung und Herstellung von biologischen und chemischen Waffen zur Massenvernichtung zwecklos, gefährlich und provokatorisch ist und aufgegeben werden sollte.

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass die Vereinigten Staaten, in Wahrung ihrer nationalen Sicherheit, je Nervengas werden anwenden müssen, sei es in einem Konflikt in Asien, in Afrika oder Europa, im eigenen Land oder sonst irgendwo. Und doch werden solche Waffen entwickelt und erprobt, wie sich kürzlich herausstellte, als auf dem Dugway Testgelände, Utah, 6400 Schafe versehentlich getötet wurden. Ebensowenig werden es die Vereinigten Staaten nötig haben, die Ernte ganzer Völker durch Pilzgifte zu zerstören (rice blast fungus), aber Fort Detrick (der Herstellungsort) teilt an seine Forscher Orden aus für die Entwicklung dieser Zerstörungsmittel. Warum herstellen, was nie gebraucht wird?

Überdies, ob sie nun für den Gebrauch gegen Leute oder Nahrungsmittel eingesetzt werden sollen, bildet die Entwicklung, Erprobung und Lagerung solcher Waffen für unser eigenes Volk eine grosse Gefahr. Die Schafschlächterei in Utah zeigte zur Genüge, dass durch Unachtsamkeit in der Manipulation solcher Mittel Leben zerstört werden mag. Oder, wenn die asiatische Grippe sich über die ganze Welt ausbreiten kann, so wäre dasselbe möglich für zu wenig sorgfältig gehütete Arten von künstlich erzeugten Krankheiten. Alle paar Jahre ereignen sich aussergewöhnliche Todesfälle in Fort Detrick, die für die ungenügend unter Kontrolle ge-